

## Werk

**Titel:** Die Wiederherstellung zweier Türme der alten Kaiserpfalz in Tangermünde

**Autor:** Moebius, A.F.

**Ort:** Berlin

**Jahr:** 1904

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?523137273\\_0006|log37](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?523137273_0006|log37)

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

# Die Denkmalpflege.

Herausgegeben von der Schriftleitung des Zentralblattes der Bauverwaltung, W. Wilhelmstraße 89.

Schriftleiter: Otto Sarrazin und Friedrich Schultze.

VI. Jahrgang.  
Nr. 6.

Erscheint alle 3 bis 4 Wochen. Jährlich 16 Bogen. — Geschäftstelle: W. Wilhelmstr. 90. — Bezugspreis  
einschl. Abtragen, durch Post- oder Streifbandzusendung oder im Buchhandel jährlich 8 Mark; für das  
Ausland 8,50 Mark. Für die Abnehmer des Zentralblattes der Bauverwaltung jährlich 6 Mark.

Berlin, 11. Mai  
1904.

[Alle Rechte vorbehalten.]

## Die Wiederherstellung zweier Türme der alten Kaiserpfalz in Tangermünde.

Als im November 1900 der Kaiser in der ehemals starken Elbfeste Tangermünde weilte, um der Enthüllung des der Stadt geschenkten Bronze-Standbildes Karls IV. beizuwohnen, fiel dem hohen Herrn der stark vernachlässigte Zustand der beiden, dem Stromtiskus

Kirchturm und einem in heimischem Ziegelrohbau neuerbauten Krankenhaus zu einer höchst malerischen Baugruppe. Jedenfalls hat die Stadt Tangermünde allen Grund, dem Kaiser, der auch für die architektonische Ausgestaltung der Krankenhausanlage einen



Abb. 1. Die Burg von Westen her gesehen.

gehörigen alten Burgtürme auf, die, ihrer einst besonders interessanten Köpfe beraubt, mit ihren flachen Notdächern recht unangenehm von den im Besitze der Stadt befindlichen, gut gepflegten alten Baudenkmalern abstachen. Es erging daher von Allerhöchster Stelle aus alsbald der Befehl, das Erforderliche zur Wiederherstellung dieser, verschiedenen Jahrhunderten des Mittelalters angehörigen Bauwerke schleunigst in die Wege zu leiten. Inzwischen sind diese Türme nach den von den zuständigen Baubeamten, dem Regierungs- und Baurate in Magdeburg und dem Kreisbauinspektor in Wolmirstedt, gemeinsam aufgestellten und von dem Kaiser genehmigten Entwürfen, tunlichst entsprechend den Merianschen Darstellungen, mit einem Kostenaufwande von rund 35 000 Mark wiederhergestellt worden, so daß die Umrißlinie der mittelalterlichen Stadt, der nördlichsten deutschen Kaiserpfalz, eine ganz wesentliche Bereicherung erfahren hat. Letztere wirkt insbesondere packend auf die den Elbstrom bergaufwärts fahrenden Beobachter, insofern der sogenannte Kapitelturm, der ehemalige Bergfried des Kaiserschlosses, sehr nahe an die steile Wand des hier hohen Ufers herangerückt ist und wegen seiner erheblichen Abmessungen, vornehmlich auch wegen seines 14 m hohen, steilen Daches, als gewaltige Baumasse über der Stadt zu thronen scheint und schon auf weite Ferne hin das Auge fesselt. Von Norden her betrachtet vereinigen sich die beiden Turmbauten, von denen der eine ausschließlich durch seine wuchtige Masse, der andere, als Rundturm errichtete durch einen zierlichen Zinnenkranz ihre Erscheinung gegenseitig noch zu heben scheinen, in Gemeinschaft mit dem schlanken hohen Stephans-

recht erheblichen Beitrag gespendet hat und das Neustädter Tor, ein Juwel mittelalterlicher Festungsbaukunst, daselbst vor Jahren bereits wiederherstellen ließ, zu größtem Danke sich verpflichtet zu fühlen. Die Abb. 2 u. 3 sind genau von demselben Standpunkte, nämlich vom Stephanskirchturme aus, aufgenommen, und zwar Abb. 2 bei Hochwasser. Abb. 1 zeigt den zum großen Teile künstlich aufgetragenen Burgberg von Westen her aus der Höhe betrachtet. Die Brücke vor dem Tore, auf der Karl IV. Recht gesprochen hat, ist, wiewohl verschüttet, doch schon durch die Geländer noch sehr wohl erkennbar.

Für die Gestaltung der Wiederherstellungsentwürfe waren nur notdürftige Fingerzeige in winzigem Maßstabe durch die Merianschen sehr skizzenhaften Städteansichten sowie durch eine Handzeichnung von Petzold gegeben, welche der bekannte Kenner altmärkischer Kunst, Geheimrat F. Adler, in liebenswürdiger Weise zur Verfügung stellte. Sicher war nur, daß der Tor- oder Gefängnisturm mit einem Zinnenkranz geschmückt war, während die Skizzen von dem auf oblongem Grundrisse erbauten sogenannten Kapitelturm übereinstimmend einen kräftig überkragenden Kopfbau mit steilem Dache zeigten, dessen First auffallenderweise parallel den Schmalseiten angelegt war, um bei gleicher Dachneigung eine größere Höhe und gewaltigere Wirkung zu erzielen. Glücklicherweise gelang es, wenigstens für den Rundturm, die Wahrheit durch Nachgrabungen zu entschleiern; denn es wurden bei Vornahme der letzteren so viele Stücke von alten Formsteinen und selbst ganz unversehrte Formsteine in einer Tiefe bis zu etwa 2 Metern unter der Oberfläche auf-